



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

792

ADVENT ALS ANKER

Hebräer 6,18-20

14. Dezember 2014

Das Passagierschiff der britischen Reederei White Star Line wurde in Belfast auf der Werft von Harland & Wolff gebaut und war bei der Indienststellung am 2. April 1912 das grösste Schiff der Welt. Es sollte auf dem Atlantik neue Massstäbe im Reisekomfort setzen. Am 14. April 1912, es ist der fünfte Tag der Jungfernfahrt, geschieht das Unfassbare: die Titanic kollidiert mit einem Eisberg.

Das modernste Schiff seiner Zeit, besser und luxuriöser ausgerüstet als jedes andere, ein Wunderwerk der Technik, als unsinkbar bezeichnet, sinkt in weniger als 3 Stunden und reisst 1500 Menschen in den Tod. Wegen der hohen Opferzahl zählt der Untergang der Titanic zu den grossen Katastrophen der Seefahrt.

Kleines Detail: der Hauptanker der Titanic war damals der grösste seiner Art und wog 16 Tonnen. Er wurde nicht ein einziges Mal gebraucht.¹

In unserem Text ist von einem Anker der anderen Art die Rede.

Nicht ein nautisches Instrument, sondern ein spirituelles. Es wird von zwei Tatsachen gesprochen, die als Anker des Glaubens wirken. Ein Anker, der zum Gebrauch bestimmt ist. Anker, gleich welcher Art, haben Gemeinsamkeiten: sie sind ein unverzichtbares Mittel in Notsituationen, sie sollen grösstmöglichen Halt geben und sie müssen einiges aushalten können.

Hebräer 6 scheint auf den ersten Blick keinen Bezug zum Advent zu haben.

Im Zusammenhang gesehen sind die drei kurzen Verse eine Ermutigung für die jüdischen Christen im ersten Jahrhundert. Sie sollen an ihrem Glauben festhalten, weil Gott zu seinen Verheissungen steht. Der Autor des Hebräerbriefes spürt diesen Verheissungen nach. Er geht 4.000 Jahre retour in die Geschichte, bis er bei einer Person mit Namen Abraham landet.

Abraham war ein heidnischer Geschäftsmann mit Wohnsitz in Ur von Chaldäa. Nachdem er Gott begegnet ist, wird das Leben des Chaldäers radikal verändert. Mehr noch, seine Umkehr hat Konsequenzen für die Geschichte der Menschheit.

¹ Der korrodierte Koloss ist heute noch in 3800 Meter Meerestiefe samt den Ankerketten zu erkennen.

Es wird sich zeigen, dass er im Blick auf die Sünde handelt, und dass er jemanden auf diese Erde sendet. Wer wird das sein, wie, wann und wo wird er kommen?

A. Er wird menschlicher Abstammung sein

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinen Nachkommen und ihren Nachkommen. Er wird dir nach dem Kopf treten, und du wirst ihm nach der Ferse schnappen. (1. Mose 3,15 BRS)

Ein kurioses, hoch spannendes Statement. Hier wird zum ersten Mal der Konflikt zwischen dem Versucher und dem Erlöser angesprochen. Wenn der Befreier kommt, wird er kein Engel, sondern ein Mensch sein. Der „Tritt nach dem Kopf“ ist eine versteckte Voraussage der Niederlage des Versuchers. 1. Mose 3,15 ist das erste Glied in einer langen Kette, die nach Bethlehem führt.

B. Er wird semitischen Hintergrund haben

„Gelobt sei der Herr, der Gott Sems!“ (1. Mose 9,26)

Der Stammbaum des kommenden Messias beginnt sich schrittweise abzuzeichnen. Noah hatte drei Söhne, der Befreier muss von einem dieser Söhne abstammen. Der Patriarch erklärte, dass es Sem sein wird. Sem ist der Vater der semitischen Völker der Welt.

C. Er wird ein Sohn Abrahams sein

Der Herr sagte zu Abram: „Geh fort aus deinem Land, verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft, und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde! Deine Nachkommen sollen zu einem grossen Volk werden ...“ (1. Mose 12,1-2a)

Der Fokus wird enger, die Verheissung des Messias wird nun von den Semiten auf eine einzelne Person reduziert. Der Befreier muss aus der Linie Abrahams kommen.

D. Er wird ein Sohn Isaaks sein

Durch deine Nachkommen sollen alle Völker auf der Erde gesegnet sein. (1. Mose 22,18)

Hier ist von Isaak, dem Sohn Abrahams, die Rede. Durch ihn, eher als durch seinen Halbbruder Ismael, wird die Verheissung erfüllt werden. Bedenke den Zeitrahmen: die Voraussage wurde mehr als 2000 Jahre vor ihrer Erfüllung gemacht.

E. Er wird ein Sohn Jakobs sein

Deine Nachkommen werden so zahlreich sein wie der Staub der Erde. (1. Mose 28,14)

Jakob ist hier im Blickfeld. Isaak hatte zwei Söhne Jakob und Esau. Esau wäre als Erstgeborener erbberechtigt gewesen. Doch sein Privileg verhökerte er für ein Linsengericht. Der Entscheid Esaus wurde akzeptiert. Die messianische Linie wird durch Jakob fortgesetzt.

F. Er wird aus dem Stamm Juda kommen

Das Zepter wird immer Juda gehören und der Herrscherstab deinen Nachkommen, bis zum Kommen Schilo. (1. Mose 49,10 NLB)

Jakob hatte 12 Söhne. Welcher wird die Verheissung weiterführen?

Ruben war der Erstgeborene, aber sein Lebensstil disqualifizierte ihn. Bevor Jakob hochbetagt starb, sah er mit den Augen des Glaubens, dass der Stamm Juda vor den anderen 11 Stämmen führend sein wird. Juda gehört das „Zepter bis zum Kommen Schilo“. Schilo bedeutet „zukünftiger Herrscher“, als Eigennamen kann Schilo auch bedeuten: „derjenige der Frieden bringt“.⁴ Jesaja nennt den Messias „Friedefürst“.⁵ Die Verheissung Jakobs ist unerhört: ein zukünftiger Herrscher kommt, er wird Frieden stiften. Rückblickend erweist sich die Ankunft Jesu als präzise Erfüllung, dessen, was Jakob auf seinem Sterbebett nur erahnen konnte.

G. Er wird ein Nachkomme Davids sein

Die frühen Leader in Israel kamen nicht vom Stamm Juda. Erst zur Zeit von König Saul änderte das. Saul wurde als König abgelehnt. Sein Lebensstil disqualifizierte ihn. Der jüngste Sohn von Jesse, ein Hirtenjunge mit Namen David, wurde als neuer König installiert. David wurde einer der herausragendsten Könige Israel.

Auf dem Zenit seiner Herrschaft sagte Gott zu ihm:

Dein Haus und dein Königreich sollen ewig vor dir beständig sein; dein Thron soll auf ewig bestehen. (2. Samuel 7,16 SCHL)

Die Verheissung ist absolut spezifisch. Der Befreier wird von der Linie Davids abstammen. Er wird über das Haus Davids und den Thron Davids herrschen. Der Satz „dein Thron soll auf ewig bestehen“, geht über jeden rein menschlichen Nachfolger Davids hinaus. Ein sterblicher Mensch kann diese Voraussage niemals erschöpfen. David ahnte nicht wer der kommende Erlöser sein würde.

H. Er wird von einer Jungfrau geboren

Die Jungfrau wird ein Kind erwarten! Sie wird einem Sohn das Leben schenken und er wird Immanuel genannt werden. (Jesaja 7,14 NLB)

Der Messias wird Mensch, aber schon seine Ankunft signalisiert, dass er keine gewöhnliche Person sein wird. Er ist völlig Gott, daher das Wunder der übernatürlichen Zeugung. Er ist völlig Mensch, daher geboren von einer Frau. Was sich Jesaja wohl gedacht hat bei dieser Aussage?

I. Er kommt in Bethlehem zur Welt

Die Linie wird weiter geführt, hin zum genauen Ort wo der Messias geboren wird:

Und du, Bethlehem-Ephrata, ... aus dir soll mir hervorgehen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Ursprung von Anfang, von Ewigkeit her gewesen ist. (Micha 5,2 SCHL)

⁴ Micha 5,4.

⁵ Jesaja 9,5.

„Von Ewigkeit her gewesen“, das hilft zu verstehen weshalb Davids Herrschaft ebenfalls ewig dauern wird.

Nimm all diese Voraussagen zusammen und es ergibt sich ein erstaunliches Portrait des Messias:

1. Er wird Jude sein.
2. Er wird vom Stamm Juda kommen.
3. Er wird ein Nachkomme Davids sein.
4. Er wird in Bethlehem geboren werden.
5. Er wird das Kind einer Jungfrau sein.

Wer kann all diese Voraussagen erfüllen? Die erste wohl viele Leute, schon weniger die zweite, noch weniger die dritte, sehr wenige die vierte. Nur eine einzige Person hat je die fünfte Voraussage erfüllt: sein Name ist Jesus Christus.

Das gibt uns Hoffnung nicht als eine vage Annahme, sondern als sicherer Anker.

II. GEGENWÄRTIGE HILFE

Diese Hoffnung hat nicht nur eine Zukunftsperspektive, sie trägt auch in die Gegenwart hinein. Der Psalmist formuliert es so:

Gott ist unser Zufluchtsort und unsere Kraftquelle, er ist ein bewährter Helfer in Zeiten der Not. (Psalm 46,2)

„Gott ist unsere Zuflucht“, das steht in der Gegenwartform. Ich finde es tröstlich, dass seine Hilfe in der Zeit der Bedrängnis zugesagt wird. Tatsache ist ja, dass wir alle früher oder später mit solchen Erfahrungen konfrontiert werden.

David Jeremiah ist Pastor einer Gemeinde in Kalifornien. Er hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „A Bend in the Road“, „Eine Kurve in der Strasse“.

Darin berichtet er von seiner Krebserkrankung, den massiven Nebenwirkungen der Therapien und dass trotz Remission keine Gewissheit auf dauerhafte Heilung besteht. Der Titel des Buches ist passend. Wir alle werden irgendwann mit einer unerwarteten „Kurve“ konfrontiert: Dinge, die nicht voraussehbar waren, Dinge, die nicht erwünscht sind und denen wir nicht ausweichen können. Zu Beginn seines Berichtes macht der Autor eine kategorische Aussage:

Wenn wir bei einer Kurve angelangt sind, müssen wir uns in Erinnerung rufen, dass es bei Gott keine Verschwendung gibt. Selbst die „Kurven des Lebens“ haben bei ihm einen Sinn.

Unser Leben läuft schön nach Plan, der Weg führt in die richtige Richtung. Dann kommt ein Tag, an dem sich alles verändert, du bist mit einer „Kurve“ konfrontiert. Der Weg führt plötzlich in eine ganz andere (ungewollte) Richtung. Was dann? Wie überlebt dein Glaube? Wo ist Gott, wenn die Kurve scharf und die neue Richtung unklar ist?

David Jeremiah hat durchaus Recht. Rückblickend realisiere ich, dass meine stärksten Überzeugungen in persönlichen Krisenzeiten geformt wurden.

Sicher habe ich in guten Zeiten ein paar Dinge gelernt, aber scheinbar kann ich mich nicht mehr an viele dieser Lektionen erinnern. Was sich in meiner Seele eingepägt hat, sind die Dinge, die ich im Dunkeln gelernt habe.

Das Leben ist eine Reise mit vielen Wendungen. Während ich mich langsam dem Pensionierungsalter nähere, fällt mir auf, dass mir die Souveränität Gottes immer wichtiger wird. Ich lebe wo ich lebe, nicht per Zufall. Ich tue was ich tue, nicht zufällig. Ich wurde in eine bestimmte Familie hineingeboren, weil Gott das so wollte. Ich bin in Zürich aufgewachsen, heiratete in Miami und habe in Dallas studiert. Nichts davon war blosser Zufall. Selbst die Krisen meines Lebens wurden mir zuredet durch einen Gott, der nicht würfelt. So sehe ich das heute. Ich bin wer ich bin, durch die souveräne Gnade Gottes. – Übrigens: du genauso.

Es ist durchaus möglich, dass die Adventszeit dich an deine Probleme und an jene Dinge in deinem Leben erinnert, die nicht so laufen wie es du es dir erhofft hast. Vielleicht bist du nahe dran aufzugeben. Falls ja, denke dran, dass du zwei gute Gründe zur Zuversicht selbst unter wenig erfreulichen Umständen hast:

1. Gott wirkt in deinem Leben auch wenn du nichts davon bemerkst.
2. Er kann Gutes bewirken selbst da wo kaum Hoffnung ist oder gar nur Bosheit.

Er bleibt dein Anker, auch wenn nichts anderes mehr hält. Vergiss das nicht.

III. ZUKÜNFTIGE HERRLICHKEIT

Jetzt sehen wir die Dinge noch unvollkommen, wie in einem trüben Spiegel, dann aber werden wir alles in völliger Klarheit erkennen. Alles, was ich jetzt weiss, ist unvollständig; dann aber werde ich alles erkennen, so wie Gott mich jetzt schon kennt. (1. Korinther 13,12 NLB)

Das ist der Anker unserer Hoffnung. Nichts wird so bleiben wie es ist. Was wir jetzt nicht verstehen: eine Diagnose, eine Trennung, ein Tod, ein Konkurs, eine Ablehnung, ein Verlust... das alles erleben wir „wie in einem trüben Spiegel“. Es folgt das grosse „dann aber“, „dann aber werden wir alles in völliger Klarheit erkennen.“ Wann kommt dieses „dann aber“? Auf der anderen Seite, wenn wir unseren Lauf gelaufen sind, wenn das Rennen vollendet ist, dann werden wir schlagartig erkennen. Noch ist es nicht so weit, noch haben wir nicht alle Antworten, noch ist unser Blick getrübt. Aber nicht für immer. Jesaja, der Prophet, formuliert es so:

Die Zeit der Finsternis und der Hoffnungslosigkeit wird einmal ein Ende haben... das Volk, das in Finsternis lebt, sieht ein grosses Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. Jesaja 8,23 und 9,1)

Fazit

*Für alle, die im Schattenland leben, ist die Sonne aufgegangen.
Lass das Licht deine Seele wärmen.*

DENKPAUSE

„Schattenland, Sonnenaufgang, Licht, Wärme ... klingt ja alles schön und gut. Die Bibel ist ein tolles Buch, mit viel Action und vielen interessanten Themen. Manche Leute halten sie für die Wahrheit. Ich nicht.“

Was gibt es denn für Gründe, warum wir davon ausgehen können, dass das, was die Bibel über Jesus schreibt, historisch zuverlässig ist? Och du meine Güte, jede Menge. Nur nehmen sich Zweifler gar nicht erst die Mühe näher hinzuschauen. Viele Aussagen des Alten Testaments sind archäologisch gut untermauert. Glaube hat Gründe. Die alten Steine schreien es laut heraus für jeden, der wissen will. Willst du? Fange an zu prüfen.

FÜRS GESPRÄCH

Gott hat Jahrhunderte so orchestriert, dass sein Sohn zur genau richtigen Zeit auf diese Welt kam. Galater 4,4-5 wird noch präziser und spricht von der „von Gott festgesetzten Zeit“. Während Jahrhunderten haben Juden sich gefragt, wann der Messias endlich kommen würde.

Er kam pünktlich zur von Gott bestimmten Zeit. Frage: könnte es sein, dass Er auch in deinem eigenen Leben bestimmte Zeiten „festsetzt“? Was stört uns an dieser Vorstellung? Und warum? Gibt es da möglicherweise einen Zusammenhang mit unbeantworteten Gebeten?

1.

In Hebräer 6,17-18 werden zwei unabänderliche Tatsachen erwähnt, auf die wir uns verlassen können. Welche sind es und was bedeuten sie dir?

2.

In Hebräer 6,19 werden die beiden Tatsachen als zuverlässiger Anker bezeichnet. So wie ein Schiffsanker im Meeresboden sicheren Halt findet, gibt die erfüllte Adventverheissung dem christlichen Glauben historische Stabilität. In der Predigt wurden neun Voraussagen für die Ankunft des Messias erwähnt. Welche ist für dich persönlich von Bedeutung, und warum?

3.

Bitte lies Psalm 46,2 und überlege, wo war Gott im vergangenen Jahr für dich ein Zufluchtsort? Wie war er für dich Kraftquelle und Helfer?